

## 1. Unerwartete Begegnung

Langsam nahm die Leuchtkraft der Scheinwerfer ab. Anna-Lena saß zwischen ihren Eltern in der fünften Reihe auf der Seitentribüne der Showhalle und beobachtete gebannt, ob sich etwas in der fast vollkommenen Dunkelheit auf der Reitfläche tun würde. Die Musik setzte ein, Anna-Lena zuckte zusammen. Wie mit einem Dimmer kehrte das Licht langsam wieder zurück. Ein Schimmel galoppierte in den Showring. Unter tosendem Applaus drehte er eine Runde und blieb schließlich an der Stirnseite der Arena stehen. Ein Mädchen, vielleicht um die dreizehn Jahre alt, in einem dunkelbraunen Wildlederanzug mit Fransen, ging auf den Hengst zu, blieb aber genau in der Mitte des Showrings stehen. In ihren Haaren steckte eine braunweiße Vogelfeder. Ein Spot richtete sich auf sie, ein weiterer auf den weißen Hengst. Das Mädchen lächelte, schloss die Augen und breitete die Arme aus. Die Musik stoppte. In dem Moment galoppierte der Schimmel an, geradewegs auf sie zu. Außer den Hufschlägen auf dem sandigen Boden hörte Anna-Lena nichts mehr. Sie hielt den Atem an. Kurz bevor das Pferd das Mädchen erreicht hatte, sprang es ab. Wie über ein Turnierhindernis flog der Hengst so knapp über ihren Kopf, dass er ihr mit seinen Hufen die Feder vom Kopf streifte. Das Mädchen riss lachend die Arme hoch und drehte sich zu dem Pferd. Die Halle schien zu beben. Applaus, Getrappel, Begeisterungspfeife, aber der Schimmel ließ sich nicht aus der Ruhe bringen, sondern ging im Schritt wieder auf den Teenager zu.

»Da stockt einem doch glatt der Atem«, tönte der Sprecher über die Lautsprecheranlage. »Das war der Abschluss unserer kleinen Show der Pferdeflüsterin Nora mit ihrem Araber

Pegasus. Und heute Abend können Sie Pegasus noch einmal in der großen *HOP TOP Show* bewundern. In diesem Fantasyabenteuer mit den besten Showreitern der Welt wird Pegasus von Noras Schwester, der Springreiterin Bella, geritten.«



Wie ein Insektenschwarm strömten immer mehr Besucher der Equitana Richtung Ausgang. Bald würde die größte Pferdemesse der Welt ihre Pforten schließen. Dann blieben nur noch ein paar tausend für die Abendshow. Einen kurzen Moment ließ sich Nora von der Masse mitziehen, bog dann aber Richtung Ställe ab. Sie musste Pegasus fertigmachen. Bella war noch bei der Anprobe eines Kleides, das sie in der *HOP TOP Show* auf Pegasus tragen sollte. Für Noras kleine Nachmittagseinlage wollte sie eigentlich bei einfacher bequemer Reitkleidung bleiben. Allerdings hatte ein Sponsor darauf bestanden, ihr diese moderne Designerversion eines teuren Trapper-Outfits zu überlassen. Sie fühlte sich in dem Schickimicki-Aufzug etwas fremd, aber auch zehn Zentimeter größer. Ja, sie war keine unbedeutende Reitschülerin eines unbekannteren Reiterhofes mehr. Sie gehörte jetzt zu den Reitstars, auch wenn sie das Rampenlicht eigentlich nicht mochte. Ihre Schwester war da ganz anders.

Zielstrebig ging sie durch den menschenleeren Stall zu Pegasus' Box, als sie plötzlich durch Stimmen irritiert wurde, und stehenblieb. Wo war das hergekommen? *Links*, klang es vertraut in ihrem Kopf. Sie folgte der Eingebung und bog ab. In einer Box sah sie vier Jugendliche. Was machten die da? Dann erkannte sie, wie ein kleinerer von zwei der Jungs hinter dem Pferd festgehalten wurde, während der dritte an der Schulter stand.

»Fertig?«, fragte der dritte.

»Nein, bitte nicht!«, schrie der kleinere Junge und versuchte sich aus den Griffen zu befreien.

»Wir treiben dir deine Klugscheißerei schon aus«, sagte einer der beiden Jugendlichen, die ihn festhielten. »Oder besser, der Gaul wird sie dir raustreten.« Dabei lachten alle drei.

Nora erkannte das Vorhaben. Das Pferd sollte austreten und den Jungen treffen! So wie er stand, wahrscheinlich in den Bauch. Das konnte tödlich ausgehen!

Plötzlich boxte der Jugendliche an der Schulter mit seiner rechten Faust in die Flanke des Pferdes. Es zuckte heftig und sah zu Nora. Dann schnaubte es und legte sich hin.

»Äh, was ist denn das jetzt?« Der Jugendliche, der das Pferd geschlagen hatte, zog die Augenbrauen hoch und rümpfte kopfschüttelnd die Nase.

»Hast du es k. o. gehauen?«, fragte einer der beiden anderen.

Noch unbemerkt stand Nora vor der Boxentür und schob sie so plötzlich auf, dass alle vier Jungs zusammenzuckten und sie anstarrten.

»Blutige Nase, blaue Eier oder ausgerenkte Finger? Was darf ich euch Vollidioten antun?«

»Nora!«, rief der kleinere und lächelte endlich etwas.

Nora sah den leicht korpulenten Jungen fragend an. »Kennen wir uns?«

»Ja! Amrum, vor zwei Jahren!«

Nora überlegte kurz. Klugscheißer? Kannte sie keinen, aber eine Lästerbacke. »Ben?«

Ben nickte und grinste. Die beiden Jugendlichen an seinen Seiten machten keine Anstalten, ihn loszulassen. Der dritte,

der den Schlag ausgeführt hatte, ging auf die einen Kopf kleinere Nora zu und schubste sie so kräftig an der Schulter, dass sie ein Stück zurücktaumelte.

»Ich nehme das als Antwort, dass du die Vollbehandlung möchtest«, sagte Nora gelassen. Schnell wie ein Heupferd sprang sie nach vorne, rutschte zwischen die Beine des Jugendlichen und verpasste ihm von unten einen heftigen Tritt gegen seine empfindlichste Stelle. Mit einem Schrei krümmte der sich zusammen. Nora rollte zwischen seinen Beinen hinter ihm wieder hervor, drehte sich blitzschnell um und sprang ihm in den Rücken. Mit einem weiteren Schmerzschrei drehte er sich zu Nora und erntete einen kräftigen Schlag auf seine Nase. »Wie viele Finger soll ich dir ausrenken? Alle zehn?«

Augenblicklich ließen die anderen beiden Jugendlichen Ben los und stürzten sich auf Nora. Wie ein Aal entwischte sie ihren Fingern, packte aber genau einen von diesen und drehte ihn weiter, als es die Anatomie vorgesehen hatte. Mit einem Schrei ging Nummer zwei in die Knie. Dem dritten Jugendlichen lief der Angstschweiß von der Stirn, als er dem grinsenden Supergirl gegenüberstand, das beide Fäuste in die Hüften stemmte.

»Entschuldigung, tut mir leid, äh ...« Damit hastete er an Nora vorbei und ergriff die Flucht. Mühsam folgten ihm seine Freunde.

»Was ist denn das für eine verrückte Kampftechnik?«, staunte Ben.

»Eigenbau. Ich bin klein und so flink, dass mich niemand kriegt, es sei denn er macht Karate oder etwas in der Art. Ich bin ganz schön überrascht, dich hier zu treffen. Und wie ich sehe, machst du dich immer noch mit deinen Sprüchen unbeliebt.«

Ben sah schuldbewusst auf den Boden. »Ja, irgendwie kann ich nicht anders.«

»Ach so, klar. Dich hat Gott als Arschloch erschaffen, also musst du immer eins bleiben.«

»Äh ...« Ben starrte sie mit offenem Mund an und brachte kein weiteres Wort heraus.

»Jeder hat die Wahl, wie er sein will. So, ich will zu Pegasus, kommst du mit?«

»Ja, gerne.«

Nora streichelte das liegende Pferd, worauf es sich sofort wieder aufrichtete. »Danke!«, flüsterte sie in sein Ohr. Sie zupfte ihre Lederjacke zurecht und richtete sich wieder an Ben. »Willst du auch die Show sehen?«

»Ja, deswegen bin ich ja überhaupt gekommen. Meine Eltern sind noch im Hotel. Ich treffe sie hier kurz bevor es losgeht.«

Nora schloss die Tür hinter Ben und ging mit ihm durch die Stallgasse. »Die Show ist schon super.«

»Also eigentlich ... eigentlich will ich ja nur euch sehen. Der Rest interessiert mich weniger.«

Nora sah ihn schmunzelnd an. »Oh, du bist ein Fan?«

»Ich ... ich wollte halt mal sehen, was aus euch und Pegasus so geworden ist, wie ihr euch entwickelt habt.«

»Wir werden dich nicht enttäuschen. So, das ist Pegasus' Box.«

»Aber da steht doch *White Madagascar!*«

»Tarnung! Wir wollten nicht so viele Sicherheitsleute einsetzen. Offiziell steht er in einem anderen Stall. Da ist aber nur ein normaler Schimmel, der von jede Menge Fans belagert wird, nur weil auf dem Türschild *Pegasus* steht. Die meisten merken nicht mal, dass es kein Araber ist.« Nora lachte,

dann öffnete sie die Tür der Box. »So hat unser Schatz wenigstens ein bisschen Ruhe.«

»Was ist er denn wert?«

»Unbezahlbar. Aber sein Marktwert liegt jetzt bei etwa fünf Millionen.«

»Wow! So viel Geld für ein so altes Pferd?«

»Wieso alt? Pegasus ist doch erst neun Jahre alt.« Nora lachte laut los, als hätte ihr jemand den besten Witz seit langem erzählt. Ben sah sie nur verwundert an. »Frag nicht«, sagte sie, während sie in die Box ging. »Das mit seinem Alter versteht sowieso niemand. Du kannst mir Putzen helfen.«

»Ich wusste gar nicht, dass Springpferde so teuer sein können.«

»Für Rennpferde ist es nicht ungewöhnlich.«

»Rennpferde?«

»Pegasus ist eigentlich ein Rennpferd, das hervorragend springen kann. Aber wir lassen ihn nur auf die Rennbahn, wenn wir Geld brauchen.«

»Und wer von euch reitet ihn dann?«

»Keiner. Wir haben keine Ahnung vom Rennsport, aber dafür einen Jockey, der von Pegasus akzeptiert wird.«

»Ihr müsst Pegasus fragen ob er einverstanden ist?«

»Klar! Schließlich ist er der Star. Ohne seine Zustimmung funktioniert nichts.« Nora warf Ben eine Bürste zu, die er ungeschickt zu fangen versuchte, kurz berührte, dann aber doch fallen ließ.